

8. Mai 2015

Nach über 70 Jahren am Grab des Vaters

Die Bürgermeisterin, Dr. Uta Barkusky (Linke), berichtete in ihrer Gedenkrede über das Schicksal einer Familie: Eine russische Touristin erschien vergangenes Jahr in der Stadtverwaltung und bat um Auskunft über das Grab ihres 1945 in Müncheberg gefallenen Vaters. Man informierte die Bürgermeisterin, die russisch spricht.

Die Bürgermeisterin nahm sich die Zeit und begrüßte die weit gereiste Frau in ihrer Muttersprache. Es bestätigte sich, dass ihr Vater im April 1945 im Kampf um Müncheberg tatsächlich fiel und am sowjetischen Ehrenmal beerdigt wurde.

Auf dem Weg wurde noch rasch ein Blumenstrauß gekauft. Am Grabmal angekommen verneigte sich die Frau vor der Grabstätte ihres Vaters und hielt inne. Sie erzählte ihrem Vater voller Glück und Dankbarkeit, ihn endlich gefunden zu haben, und berichtete ihm über das Schicksal seiner Familie. Mutter starb bei dem Massaker der Deutschen in der Schlucht [Babi Jar](#) nahe Kiew 1941, bei dem etwa 33.000 jüdischen Menschen ermordet wurden. Beide Töchter, sie und ihre Schwester, überlebten den barbarischen Krieg, gründeten Familien. Es waren bewegende Momente, als sie ihrem Vater von ihren Kindern, Enkelkindern und denen ihrer Schwester erzählte. Die Frau bedankte sich beim Abschied am Bahnhof sehr herzlich bei der Bürgermeisterin für den unerwartet warmen Empfang und dafür, dass die Müncheberger Bürger den gefallenen sowjetischen Soldaten dieses Denkmal schufen und ihnen eine würdevolle Grabstätte gaben, die noch heute sorgsam gepflegt wird.

DB